

zugleich Sitzverlegung nach Düsseldorf. 1977 Verschmelzung mit der Colditz Industrieholding AG (früher Steingutfabrik Colditz) und Sitzverlegung nach Duisburg, 1978 weiter nach Mönchengladbach und 1987 nach Köln. Die Lederfabrik war 1986 verkauft worden, neuer Schwerpunkt unter dem Londoner Großaktionär Bowater Industries war nunmehr die Herstellung von Bauelementen (vor allem Kunststofftüren und -fenstern). 1992 erneute Umfirmierung in Wickrather Bauelemente AG und Sitzverlegung nach Bergisch Gladbach. Bis zur Jahrtausendwende in Frankfurt amtlich notiert, danach kaufte der Großaktionär Bowater Industries Ltd. (99,6 %) die Kleinaktionäre heraus. Lochentwertet.



Nr. 734

**Nr. 734** **Schätzpreis: 75,00 EUR**  
**Startpreis: 25,00 EUR**

**NINO AG**

Aktie 50 DM, Nr. 8534  
Nordhorn, August 1990 EF+  
Gründung als AG 1972, Vorgänger waren die 1897 gegr. Niehues + Dütting KG und die 1959 gegr. NINO GmbH + Co. Herstellung von Geweben wie Cord, beschichteten Textilien, Mischungen für Bekleidung, aber auch Kammgarne, Effektgarne, Chemiefasern. Erst 1984 von der Deutschen Bank an die Börse gebracht, wenige Jahre später in Konkurs gegangen. Mit Kuponbogen. Nicht entwertet.



Nr. 736



Nr. 732



Nr. 733

**Nr. 733** **Schätzpreis: 100,00 EUR**  
**Startpreis: 45,00 EUR**

**Niederrheinische Bergwerks-AG**

Aktie 100 DM, Nr. 224553  
Düsseldorf, November 1959 EF+  
Auflage 20.000 (R 7). Gründung 1911 als GmbH, in der die Gewerkschaften "Großherzog von Baden", "Ernst Moritz Arndt" und "Süddeutschland" zusammengeschlossen waren. Seit 1923 AG mit Sitz in Neukirchen, Sitz der Hauptverwaltung in Düsseldorf. Neugründung 1959 durch Umwandlung der Gewerkschaft Leonhardt, wobei für 1 Kux nom. 7.000 DM Aktien ausgegeben wurden. Diese 1910 in Köln gegründete und später nach Halle a. Saale verlegte Gewerkschaft gehörte zum Michael-Konzern, der nach Enteignung des mitteldeutschen Besitzes ab 1948 seine Struktur neu ordnen musste und sich dabei in die "Braunkohlen-Gruppe" und die "Steinkohlen-Gruppe" aufteilte. Ursprung des Bergwerkes mit 5 Schachtanlagen in Neukirchen-Vluyn, Kapellen und Tönisberg ist das Kohlenfeld „Verein“ in Moers. Das Feld wurde 1873/74 real geteilt in die Felder Norddeutschland (später im Besitz der Fried. Krupp AG) sowie Großherzog von Baden, Ernst Moritz Arndt und Süddeutschland. Die Förderung von Magerkohle und Anthrazit aus gleichmäßig und flach gelagerten Flözen überstieg 1960 die 2-Mio.-t-Grenze und machte die AG zur ertragstärksten Zechengesellschaft des westdeutschen Steinkohlenbergbaus. 1969 Einbringung des Bergbauvermögens in die Ruhrkohle AG, die sich bis dahin bereits 99,8 % der Aktien gesichert hatte. Die Zeche Niederberg in Neukirchen-Vluyn wurde erst Ende 2001 als eine der letzten des Ruhrgebiets stillgelegt. Ausgesprochen dekorativ, große Abb. mit rauchenden Schloten und Fördertürmen. Rückseitig als ungültig abgestempelt. Schönes Papier!



Nr. 735

**Nr. 735** **Schätzpreis: 100,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**Norddeutsche Hefeindustrie AG**

Aktie 100 RM, Nr. 4759  
Berlin, September 1927 EF+  
Auflage 5.000. Gründung 1909 in Werl als F. Wulf AG. Herstellung von Hefe, Spiritus, Likören, Branntwein, Weinbrand, Fruchtsäften und Mühlenfabrikaten. Betriebe in Dessau, Dresden, Stettin, Tilsit, Hamburg und Werl. In die Deutsche Hefewerke GmbH umgewandelt, einer der größten Hefehersteller Europas. Lochentwertet.

**Nr. 736** **Schätzpreis: 150,00 EUR**  
**Startpreis: 75,00 EUR**

**Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei**

Actie 1.000 Mark, Nr. 1434  
Bremen, 15.5.1885 EF/VF  
Auflage 3.500 (R 9). Gegründet 1884 von Martin Christian Leberecht Lahusen in Delmenhorst. Um die Jahrhundertwende entwickelte die "Nordwolle" eine hektische Betriebsamkeit und übernahm Dutzende von weiteren Textilbetrieben in ganz Deutschland, außerdem Anlagen in Argentinien, Uruguay und Südafrika. Der schließliche Zusammenbruch 1931 brachte wiederum die kreditgebende Darmstädter und National-Bank zu Fall, was allgemein als Auslöser der Weltwirtschaftskrise in Deutschland angesehen wird. Mit den Werken Delmenhorst, Eisenach, Mühlhausen und Fulda gründete der Konkursverwalter 1932 die "Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie AG" als Auffanggesellschaft. Unterschriften Gustav Lahusen und Carl Lahusen. Doppelblatt. Überdurchschnittlich gut erhalten!



Nr. 737

**Nr. 737** **Schätzpreis: 200,00 EUR**  
**Startpreis: 80,00 EUR**

**Nordische Küsten-Reederei AG**

Aktie 6 x 1.000 Mark, Nr. 15311  
Cuxhaven, März 1923 VF  
Gründeraktie (R 9). Gründung am 26.2.1923. Betrieb der Reederei, besonders in den nördlichen Meeren. Chartern und Verchartern sowie An- und Verkauf von Schiffen und deren Zubehör. Börse notiert: Freiverkehr Hamburg. Am 3.3.1925 Eröffnung des Konkursverfahrens. Laut Mitteilung des Konkursverwalters war das gesamte Aktienkapital von 200 Mio. RM verwirksam, in der Masse befand sich nichts. Kleine Randfehlstellen fachmännisch ausgebessert. Unentwertet!



Nr. 738

**Nr. 738** **Schätzpreis: 85,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**Nordwolle Beteiligungs- und Grundbesitz-AG**

Sammelaktie 2 x 50 DM, Nr. 94511-12  
Bremen, September 1971 EF+  
(R 7) Der Zusammenbruch des Nordwolle-Konzerns, der auch die Darmstädter und National-Bank mit in den Abgrund riß, war der äußere Auslöser der Weltwirtschaftskrise in Deutschland. Nach dem Konkurs 1931 wurde die "Norddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie AG" als Auffanggesellschaft gegründet mit drei Werken in Delmen-

horst, Mühlhausen (Thür.) und Eisenach (die letzten beiden 1946 enteignet). Mehrheitsaktionär wurde die Dresdner Bank, in der die DANAT-Bank aufgegangen war. 1970 Einbringung der Delmenhorster Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in ein Gemeinschaftsunternehmen mit der Vereinigte Kammgarn-Spinnereien AG in Bremen (bisher Kammgarn-Spinnerei Düsseldorf) und zugleich Umfirmierung in "Nordwolle Beteiligungs- und Grundbesitz-AG". 1979 erneute Umfirmierung in DELME Grundbesitz- und Beteiligungs-AG. Ab 1986 Umwandlung des ehemaligen Fabrikgeländes in Wohngebiete, Anfang der 90er Jahre verkaufte die Dresdner Bank ihre Mehrheitsbeteiligung an die Investorengruppe STEUCON/Rothenberger. Prägesiegel lochentwertet.



Nr. 739

**Nr. 739** **Schätzpreis: 125,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**NSU Motorenwerke AG**

Aktie 50 DM, Nr. 177409 EF+  
Neckarsulm, Oktober 1968  
Auflage 40.000 (R 7). Gründung 1884 als „Neckarsulmer Strickmaschinenfabrik“. Seit 1886 auch Produktion von Fahrrädern, weshalb 1892 die Strickmaschinen-Produktion gänzlich aufgegeben wurde. 1901 begann NSU als erste Fabrik in Deutschland mit der Herstellung der bis dahin noch gänzlich unbekanntem Motorräder, seit 1906 auch Automobil-Herstellung. 1926 Übernahme der „Schebera AG Automobilwerk“ in Berlin-Charlottenburg und Umfirmierung in „NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG“. 1928 Interessengemeinschaft mit der FIAT S.A. in Turin, die das Werk Heilbronn übernahm und in eine eigene AG unter der Firma „NSU Automobil-AG“ umwandelte. 1932 umfirmiert in „NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG“. 1936 Übernahme der Fahrradproduktion der Adam Opel AG und Aufgabe des Automobilbaues. Umfirmiert 1938 in „NSU Werke AG“. Im März 1945 erlitt das Werk bei einem Luftangriff schwere Schäden. Nach Kriegsende 1945 wurden zuerst nur Fahrräder produziert, dann auch Betrieb einer Großreparaturwerkstatt für US-Heeresfahrzeuge. 1951 Beginn der Serienfertigung des Motorrollers „NSU-Lambretta“ und der Motorräder „Consul“, „Fox“ und „Lux“, ab 1953 des Mopeds „Quickly“, Legenden wurden auch die Motorräder „Solo“ und „Max“. Ab 1956 Wiederaufnahme des Automobilbaus, um die anhaltende Verschlechterung des Zweiradgeschäfts auszugleichen. Bekannteste Autos der Nachkriegszeit waren der NSU-Prinz und der revolutionäre RO 80 mit Wankelmotor. 1960 umbenannt in „NSU Motorenwerke AG“. An allen deutschen Börsen notiert, Großaktionär war in der Nachkriegszeit die Dresdner Bank. 1969 Verschmelzung mit der Auto-Union GmbH zur Audi NSU Auto Union AG. Prägesiegel lochentwertet.

**Nr. 740** **Schätzpreis: 1.500,00 EUR**  
**Startpreis: 750,00 EUR**

**Nürnberger Hercules-Werke AG**

Aktie 1.000 RM, Nr. 140 EF/VF  
Nürnberg, Januar 1934  
Auflage 300 (R 12). Gegründet 1887 unter Übernahme der Nürnberger Velocipedfabrik Carl Marschütz & Co. als „Nürnberger Velociped-Fabrik Hercules vormals Carl Marschütz & Co.“. Erzeugnisse: Motorräder, Fahrräder, Motorfahrräder.

1900 Änderung der Firma in Nürnberger Hercules-Werke AG. Im Jahr 1929 nahm die Gesellschaft den Bau von Motorrädern wieder auf, eine Fabrikation, die sie schon einmal 1904/05 betrieben hatte. Ab 1930 wurden auch Motorfahrrädern mit Fichtel & Sachs-Einbaumotoren gebaut. Man bemühte sich um Diskretion: Nur 5 x kommt das Wort „Arisierung“ im Handbuch der Deutschen Aktiengesellschaften überhaupt vor, so auch bei den Hercules-Werken: „1938 Arisierung der Verwaltungsorgane wurde durchgeführt.“ Nutznießer war der neue Großaktionär, die Dr. Carl Soldan GmbH, Nürnberg (heute als Kräuterbonbon-Fabrikant bekannt). 1963 wurden die Hercules-Werke von Fichtel und Sachs übernommen. 1965 übernahm Hercules die Zweirad Union und produzierte identische oder nur in winzigen Details modifizierte Parallel-Angebote zum eigenen Programm unter den Zweirad-Union-Marken DKW, Express und Victoria. 2000 übernahmen Mitarbeiter im Rahmen eines Management-Buy-Out die Überreste der Traditionsfirma in der ehemaligen deutschen Motorradhochburg Nürnberg. Die Firma SACHS Fahrzeug- u. Motorentechnik GmbH mit Ihrer Marke „SACHS Bikes“, wie sich das neue Unternehmen jetzt nannte, setzte von nun an mehr auf Handelswaren und eine kleinere Motorradfertigung in Nürnberg. 2006 wurde das Unternehmen von einem asiatischen Investor übernommen. Der alte Name lebt heute in der Hercules Fahrrad GmbH & Co. KG in Neuhof fort. Schöner großer Unterdruck des antiken Helden Hercules mit seiner Keule. Lochentwertet. **Unikat!**

**Nr. 741** **Schätzpreis: 125,00 EUR**  
**Startpreis: 45,00 EUR**

**Nürnberger Lebensversicherungs-Bank**

Namensaktie Lit. B 1.000 RM, Nr. 509 EF+  
Nürnberg, 1.12.1929  
Auflage 520. Gründung 1884 als Nürnberger Lebensversicherungs-Bank, schon im Jahr darauf bot die Nürnberger als erste private Versicherung in Bayern auch Unfallversicherungen an. 1906 Aufnahme des Haftpflichtgeschäfts. 1938 Umfirmierung in Nürnberger Lebensversicherung AG. 1952 Gründung der Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG für das Sachgeschäft. 1957 Übernahme der „Hamburger Beamten-Sterbekasse von 1881“. 1990 wurde der Versicherungsbestand auf die Neue Nürnberger Lebensversicherung AG übertragen (das „Neue“ entfiel gleich darauf wieder). Die Ursprungsgesellschaft, an der die Deutsche Bank heute wesentlich beteiligt ist, änderte ihren

Namen in Nürnberger Beteiligungs-AG. Sie ist die Dachgesellschaft der Nürnberger Versicherungsgruppe. Mit Firmen-Signet (stilisierte Burg mit Buchstaben NLV). Prägesiegel lochentwertet.



Nr. 741



Nr. 742

**Nr. 742** **Schätzpreis: 75,00 EUR**  
**Startpreis: 35,00 EUR**

**O & K Orenstein & Koppel AG**

Aktie 50 DM, Muster UNC/EF  
Berlin, August 1964  
Nullgeziffertes Muster (R 10). Gründung 1876, seit 1897 „AG für Feld- und Kleinbahnenbedarf (vorm. Orenstein & Koppel)“. 1909 fusionsweise Aufnahme der Arthur Koppel AG (die sich 1885 vom Stammhaus gelöst hatte). Ab 1911 Interessengemeinschaft mit der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft (die schließlich 1950 in einer Fusion mündete), nun auch Herstellung großer Trocken- und Schwimmbagger. 1912 Übernahme der Maschinenfabrik Montania vorm. Gerlach & König in Nordhausen. 1930 Übernahme der Aktienmehrheit bei Dessauer Waggonfabrik AG und der



Nr. 740

Gothaer Waggonfabrik AG. 1940/41 Firmenänderung in "Maschinenbau- und Bahnbedarf-AG" (ab 1949 aber wieder Orenstein & Koppel AG). Nach dem Krieg wurde das Werk Babelsberg in der DDR als späterer "VEB Lokomotivbau Karl Marx" enteignet. 1955 Erwerb der Motoren- und Schlepperfabrik Normag GmbH in Hattingen (Ruhr). 1986 Erwerb der Aktienmehrheit der FAUN AG, Lauf a. d. Pegnitz. Weitere eigene Werke in Berlin (Hydraulikbagger, Gabelstapler, Radlader), Butzbach (Muldenkipper), Dortmund (Hydraulikbagger, Grader, Güterwagen), Ennigerloh (Brecher- und Mahlanlagen), Hattingen (Hydraulik und Getriebebau, Rolltreppen), Kissing (Radlader, Grader), Lübeck (Tagebau-, Band- und Umschlaganlagen, Naßbagertechnik und Schwimmkrane) sowie Neunkirchen (Hydraulikkrane und -bagger, Nutzfahrzeuge). Verwaltungssitz von O & K war schon seit langem Dortmund. Der dort ebenfalls ansässige Großaktionär Hoesch AG wurde mit seiner kränkenden Tochter nie wirklich glücklich, 1994 schließlich wurde zur Sanierung sogar eine Kapitalherabsetzung notwendig. Ab 1996 wurde O & K zerschlagen: Die Rolltreppenfertigung übernahm der finnische Konkurrent Kone, die Baggerfertigung ging an den amerikanischen Terex-Konzern und der Rest der Baummaschinenfertigung an den niederländischen CNH-Konzern (Case - New Holland). Mit Kupons. Einzelstück aus einem Archiv.

**Nr. 743** **Schätzpreis: 4.000,00 EUR**  
**Startpreis: 2.500,00 EUR**

**Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-AG**  
Actie 200 Thaler, Nr. 1793  
Breslau, 15.2.1871 VF/F  
Gründeraktie, Auflage 12.500 (R 12). Gründung 1871 unter Übernahme der „Schlesischen Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft Minerva“. Als Eduard Meier (gebürtig aus Halle/Saale, 1834-99)

die Leitung der "Oberbedarf" 1880 übernahm, war die Ges. von den Folgen des "Gründerkrachs" schwer gezeichnet, die Werke waren technisch veraltet und in einem desolaten Zustand. Kaum jemand traute ihm, der später als ideenreichster Eisenhüttenmann Oberschlesiens gerühmt werden sollte, die Reorganisation zu, doch sie gelang ihm. Schon 1882 erwarb er ein Eisenwerk in Milowice und die Sosnowitzer Röhrenwerke in Russisch-Polen hinzu, 1887 waren die Werke modernisiert und der Betrieb profitabel. Die Friedenschütte war nun das leistungsfähigste Stahl- und Walzwerk in Oberschlesien. Sie wurde, in einem Stadtteil von Beuthen unmittelbar hinter der neuen Grenze liegend, 1922 nach der Abtretung Oberschlesiens an Polen in eine Tochtergesellschaft eingebracht. Die heutige "Huta Pokój S.A." ist immer noch eines der führenden polnischen Montanunternehmen. Der "Oberbedarf" verblieben damals die Werke Gleiwitz-Stadt (Stahlwerk, Radsatzfabrik, Presswerk für Automobil- und Waggonbau, Gießereien, Flanschenfabrik), Gleiwitz-Stadtwald (Röhrenwalzwerke und Verzinkerei) und Zawadzki (Stabeisenwalzwerk, Gesenkschmiede, Feldbahn-, Weichen- und Waggonfabrik), die nach 1945 ebenfalls an Polen fielen. Mit Originalunterschriften. Lochentwertet. Rückseitig Vermerk des Amtsgerichts Gleiwitz vom 4.2.1939, Siegel des Amtsgerichts (Adler mit Hakenkreuz). Kleine Verletzungen und Fehlstellen fachmännisch restauriert. Einschnittentwertet (alt). Ein wirtschaftshistorisch hochbedeutendes Papier. **Unikat! MUSEAL**

**Nr. 744** **Schätzpreis: 150,00 EUR**  
**Startpreis: 50,00 EUR**

**ÖKOLOGIK ECOVEST AG**  
Sammelaktie Lit. E 1.000 x 5 DM, Nr. 1752  
Erlangen, April 1998 EF+  
(R 9) Die 1996 gegründete AG machte die typische Karriere einer New-Economy-Scheinblüte: 5 Mio.

DM wollte man für ökologische Firmenbeteiligungen einsammeln, 1997 Gründerpreisträger der IHK Nürnberg (kein Mensch weiß eigentlich mehr warum), bald darauf wurde die in ÖKOLOGIK ECOVEST AG umbenannte und nach Frankfurt/Main verlagerte AG ein Fall für die Anlegerschützer. Künstlerische große Zeichnung (halbe Aktienfläche) mit Friedenstaube und jungem Mädchen, das ein Bäumchen pflanzt. Rückseitig entwertet.



Nr. 744

**Nr. 745** **Schätzpreis: 100,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft**  
Akte 25 DM, Blankette  
Oldenburg, Juni 1956 EF+  
(R 8) Gründung 1857. Versicherte alles, was versichert werden kann: Feuer-, Mietverlust-, Betriebsunterbrechung-, Transport-, Gepäck-, Einbruchdiebstahl-, Gas-, Leitungswasser-, Aufruhr-, Valoren-, Luftfahrt-, Film- und Sturmschaden-Versicherung. 1964 Übernahme des Versicherungsbestandes durch die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Mit Kuponbogen.



Nr. 743



Nr. 745



Nr. 746

Nr. 746 **Schätzpreis: 125,00 EUR**  
**Startpreis: 60,00 EUR**

**Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) AG**

Aktie 1.000 RM, Nr. 2772  
Oldenburg i.O., Februar 1935 EF  
Auflage 3.000. 1868 gegründet, zu den Gründern gehörte auch der Oldenburgische Staat. Bis 1875 besaß die Bank sogar das Notenprivileg und gab eigene Banknoten aus. 1935 Verschmelzung mit der bereits 1845 gegründeten „Oldenburgischen Spar- & Leihbank“. Heute die größte private Regionalbank in Deutschland mit 175 Niederlassungen im Nordwesten und 3.000 Mitarbeitern. Amtlich notiert in Hamburg und Bremen, Großaktionär war jahrzehntelang die Dresdner Bank. Deren ehemaliger Großaktionär ALLIANZ übernahm die OLB-Beteiligung als eigene Schiene für Bankprodukte zum 1.1.2009, als die Dresdner Bank an die Commerzbank abgegeben wurde. Seitdem gibt es als „Allianz Bank“ auch eine OLB-Niederlassung in München, die wiederum 130 Agenturfilialen in Allianz-Versicherungsagenturen unterhält. Prägiesiegel lochentwertet.

Nr. 747 **Schätzpreis: 75,00 EUR**  
**Startpreis: 30,00 EUR**

**Orenstein & Koppel AG**

Aktie 100 DM, Nr. 94601  
Berlin, August 1971 EF+  
Auflage 7.500 (R 6). Zur Firmengeschichte siehe bitte das Los Nr. 742. Rückseitig als entwertet abgestempelt.

Nr. 748 **Schätzpreis: 800,00 EUR**  
**Startpreis: 180,00 EUR**

**Oschersleben-Schöninger Eisenbahn-Gesellschaft**

Aktie 1.000 Mark, Nr. 886 (geändert in 2210)  
Oschersleben, 10.8.1922 EF/VF  
Überdruck auf 1900er Aktie, Auflage 700 (R 9).  
Gründung 1895. Sitz bis 1923 Oschersleben, danach Braunschweig. Die 27 km lange Bahn Oschersleben-Schöningen (südöstlich von Braunschweig) konnte zum Jahresende 1899 eröffnet werden. Fünf Lokomotiven bewegten immerhin sechs Personen- u. 65 Güterwagen. Betriebsführung bis 1932 durch die Braunschweig-Schöninger-Eisenbahn AG; eine 1929 beschlossene Verschmelzung beider Unternehmen kam wegen steuerlicher Schwierigkeiten nicht zustande. Ab 1932

führte die Allgemeine Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft mbH in Berlin den Betrieb, bis dieser nach 1945 durch Ziehung der Zonengrenze östlich von Schöningen unterbrochen wurde. 1921 wurden die ursprünglich 1000 Stamm-Aktien Lit. B 10:1 zusammengelegt, die Vorrechte der Stamm-Aktien Lit. A aufgehoben sowie das Kapital um 700.000 M erhöht. Aus Kostenersparnisgründen benutzte man für die neuen Urkunden einen Teil der 900 im Zuge der Zusammenlegung der Stamm-Aktien B "ausrangierten" Aktienurkunden. **Nicht entwertet**, sehr günstig angeboten!



Nr. 748



Nr. 749

Nr. 749 **Schätzpreis: 125,00 EUR**  
**Startpreis: 60,00 EUR**

**Osec Petroleum AG**

Aktie 50 DM, Nr. 158856  
München, Dezember 1972 EF+  
Auflage 90.000 (R 6). Gründung 1899 als Schantung Eisenbahn-Gesellschaft. Alle überseeischen Vermögenswerte wurden während des 2. Weltkriegs beschlagnahmt. Nach 1945 Aufbau einer Mehrheitsbeteiligung an der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (DOAG), die 1961 wieder verkauft wurde. 1964 Verkauf der Beteiligung an der Deutsch-Asiatischen Bank. 1972 Umfirmierung in OSEC Petroleum AG, Sitzverlegung von Hamburg nach München und Erwerb einer 100%igen Beteiligung an der „Europa Oil Concessions Canada Ltd.“ 1976 Einstellung der Kursnotierung. Mit restlichen Kupons, nicht entwertet.

Nr. 750 **Schätzpreis: 175,00 EUR**  
**Startpreis: 80,00 EUR**

**Osnabrücker Ziegelwerke AG**

Aktie 100 RM, Nr. 736  
Osnabrück, 11.5.1934 EF  
Kompletter Neudruck wegen Neustückelung, Auflage 1000 (R 7). Gründung 1899, Sitz bis 1915 in Hellern, dann in Osnabrück. 1919 aufgekauft durch die Hellern'sche Ziegelindustrie G. O. Kramer & Co. GmbH (gegr. 1872) und mit dieser anschließend fusioniert. 1920 Erwerb der Ziegelwerk GmbH Lüstringen. In Betrieb waren zuletzt

zwei Werke in Hellern und eines in Lüstringen. 1938 in Liquidation gegangen. Mit drei Liquidationsstempeln der Dresdner Bank. Lochentwertet.



Nr. 750



Nr. 751

Nr. 751 **Schätzpreis: 200,00 EUR**  
**Startpreis: 100,00 EUR**

**Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-AG**

Aktie 200 RM, Nr. 750  
Berlin, November 1930 EF  
Auflage 1.135 (R 7). Gründung 1910, Anlage und Betrieb von Bergwerken, Plantagen und Handelunternehmungen in Afrika. Für den als Folge des 1. Weltkriegs totalen Verlust ihres Vermögens erhielt die Gesellschaft 2,4 Mio. Goldmark Entschädigung zugesprochen. Die zugeflossenen Beträge wurden jedoch durch ungeschickte Anlage weitgehend verwirtschaftet. 1939 wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Lochentwertet.



Nr. 752

Nr. 752 **Schätzpreis: 75,00 EUR**  
**Startpreis: 30,00 EUR**

**Ostbayerische Stromversorgung AG**

8 % Schuldv. Lit. J 1.000 RM, Nr. 1143  
München, 31.5.1926 EF  
Auflage 2.000. Gründung 1923 unter Übernahme des „Bayerischen Elektrizitäts-Wirtschafts-Verbandes eGmbH“ (gegr. 1919) in München, 1934

Sitzverlegung nach Landshut (Isar). Versorgung von Niederbayern und des östlichen Reg.-bez. Oberbayern. Neben der Eigenerzeugung in einem Diesel- und vier Wasserkraftwerken hauptsächlich Strombezug von der Bayernwerk AG. Außerdem Beteiligung an der „Kraftwerk am Höllenstein AG“ in Straubing. 1944 Fusion mit der Oberpfalzwerke AG für Elektrizitätsversorgung in Regensburg (gegr. 1908 als „Bayerische Überland-Centrale AG, Haidhof“) zur Energieversorgung Oberbayern AG. Vereint versorgte man ein Drittel der Staatsfläche Bayerns mit fast 17.000 Ortschaften. Großaktionär war das Bayernwerk (2000 mit der PreußenElektra zur E.ON Energie AG verschmolzen), 2001 in der E.ON Bayern AG aufgegangen. Lochentwertet. Rückseitig Anleihebedingungen. Prägiesiegel lochentwertet.



Nr. 753

**Nr. 753** **Schätzpreis: 85,00 EUR**  
**Startpreis: 35,00 EUR**  
**Ostbayerische Stromversorgung AG**  
Aktie 1.000 RM, Nr. 2930  
Landshut (Isar), Juli 1938 EF+  
Auflage 3.200. Prägiesiegel lochentwertet.



Nr. 754

**Nr. 754** **Schätzpreis: 600,00 EUR**  
**Startpreis: 450,00 EUR**  
**Ostpreussenwerk AG**  
6 % Gold Bond 1.000 \$, Nr. 120  
Königsberg i.Pr., 1.6.1928 VF+  
(R 10) Gründung 1920 durch Fusion der Ostpreussische Kraftwerke AG und der Ueberlandzentrale Ostpreußen AG. Die Ges. besaß die Wasserkraftwerke Friedland und Groß-Wohnsdorf, ein Dampfkraftwerk in Elbing und ein Dieselkraftwerk in Gumbinnen. 1926 vollständige Übernahme der Ueberlandwerke Königsberg, Gumbinnen und Osterode. Mittelbar und unmittelbar versorgte die

Ges. sämtliche 37 ostpreussischen Landkreise mit Strom. Großaktionäre waren das Reich (41,3 % über die VIAG), der Staat Preußen (41,3 % über die Preußenelektra), die Provinz Ostpreußen (15 %) sowie 31 Landkreise. Emissionsvolumen 15 Mio. \$. 1934 wurde die Anleihe in 4,5 % RM-Anleihe umgetauscht. Von der Dollaranleihe waren am 31.12.1940 nach Abzug des Eigenbesitzes noch im Umlauf 726.000 \$. Braun/schwarzer Stahlstich, Vignette eines barbusigen jungen Mädchens mit Hermes-Stab und Flügelrad, Füllhorn und Generator. Mit angebrachtem Zertifikat des US-Finanzministeriums "Form TFEL-2" aus dem 2. Weltkrieg. Die Wertpapiere des Feindes, die mit der Form TFEL-2 zertifiziert wurden, durften in USA rechtmäßig gehalten und veräußert werden. Nicht entwertet und mit anhängenden restlichen Kupons ab 1934. Extrem selten!



Nr. 755

**Nr. 755** **Schätzpreis: 100,00 EUR**  
**Startpreis: 50,00 EUR**  
**Otto Stumpf AG**  
Aktie 500 RM, Nr. 5405  
Leipzig, September 1942 EF+  
Auflage 469. Gründung 1919 in Chemnitz, AG seit 1922. Schon damals eine der bedeutendsten pharmazeutischen Großhandlungen. 1939 Angliederung der Firma Ludwig Merckle in Aussig. Nach 1945 Sitzverlegung nach Nürnberg. Seine Beteiligungen an Pharmagößhandlungen (F. Reichelt AG, Ferd. Schulze GmbH, Otto Stumpf AG, Hageda AG) fasste der Blaubeurener Industrielle Adolf Merckle 1994 in der Phoenix Pharmahandel GmbH & Co. KG zusammen. 2007/09 schließlich auch squeeze-out der Kleinaktionäre bei der bis dahin börsennotiert gewesenen Otto Stumpf AG. Prägiesiegel lochentwertet.



Nr. 756

**Nr. 756** **Schätzpreis: 250,00 EUR**  
**Startpreis: 125,00 EUR**  
**P. Wohl AG**  
Aktie 1.000 Mark, Nr. 6903  
Frankfurt am Main, 20.9.1922 VF  
Auflage 2.500 (R 8). Gegründet 1920 für den Handel mit Rohprodukten, Lebens- und Genussmitteln sowie Gegenständen des täglichen Bedarfs. Zweigniederlassungen in Köln und Hamburg. Doppelblatt, lochentwertet.



Nr. 757

**Nr. 757** **Schätzpreis: 150,00 EUR**  
**Startpreis: 75,00 EUR**

**PATRIA Versicherungs-AG**  
**für Handel und Industrie**  
Namensaktie 1.000 RM, Nr. 1210  
Köln, April 1929 EF  
Auflage 1.000. Gründung 1921 von den Warenhäusern Wertheim, Karstadt und Tietz. Gehörte zuletzt zum Konzern der Zürich-Versicherung. Die Aktien wurden von der Agrippina-Gruppe, der Rudolph Karstadt AG und der Leonhard Tietz AG übernommen. Prägiesiegel lochentwertet.



Nr. 758

**Nr. 758** **Schätzpreis: 100,00 EUR**  
**Startpreis: 45,00 EUR**

**Paul Hartmann AG**  
Namensaktie 100 DM, Nr. 17009  
Heidenheim an der Brenz, Aug. 1976 EF+  
Auflage 3.000 (R 8). Die mechanische Baumwollspinnerei in Heidenheim/Brenz ist mit ihrer Gründung im Jahr 1811 eines der ältesten deutschen Textilunternehmen überhaupt. 1872/73 Aufnahme der fabrikmäßigen Erzeugung von Verbandwatte nach Prof. Dr. von Bruns. 1882 Errichtung der ersten ausländischen Zweigfabrik in Pavia (Italien). 1912 Umwandlung in eine AG. Herstellung von Verbandwatten, Verbandstoffen, medizinischen Pflastern, chirurgischem Nahtmaterial und Damenbinden. Zur Erweiterung der Kapazitäten wurde 1941 noch die ehemalige Spinnerei L. Neunhöffer & Söhne in Herbrechtingen angekauft. Die bis heute börsennotierte, höchst erfolgreiche AG ist ein Musterbeispiel kluger Unternehmensentwicklung: Zunächst eine Baumwollspinnerei wie jede andere, spezialisierte sich die Firma ganz früh auf Produkte zur Wundbehandlung, OP-Bedarf, Frauen- und Babyhygiene. Mit einem Umsatz von fast 1 Mrd. Euro ist Paul Hartmann heute eines der weltweit größten Unternehmen der Branche. In den Werken in Heidenheim, Achern, Brück, Recklinghausen, Düren, Niedernhausen, Herbrechtingen und Wermelskirchen sowie in über 30 Tochterfirmen bis nach Saudi-Arabien und China arbeiten heute über 6.000 Menschen. Rückseitig als entwertet abgestempelt.

**Nr. 759** **Schätzpreis: 100,00 EUR**  
**Startpreis: 30,00 EUR**

**Paul Hartmann AG**  
Namensaktie 100 DM, Nr. 105403  
Heidenheim an der Brenz, Juli 1982 EF+  
Auflage 4.000 (R 8). Rückseitig entwertet..

**Nr. 760**                      **Schätzpreis: 75,00 EUR**  
**Startpreis: 35,00 EUR**

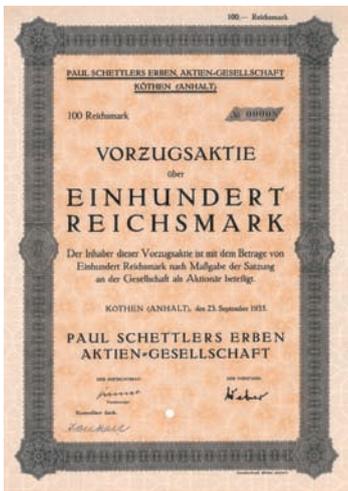
**Paul Hartmann AG**

Namensaktie 1.000 DM, Nr. 44822  
 Heidenheim an der Brenz, Sept. 1986 EF+  
 Auflage 26.477. Rückseitig entwertet.

**Nr. 761**                      **Schätzpreis: 85,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**Paul Hartmann AG**

Namensaktie 100 DM, Nr. 110572  
 Heidenheim an der Brenz, Sept. 1990 EF+  
 Auflage 10.000. Rückseitig entwertet. Sehr seltene  
 Emission!



Nr. 762

**Nr. 762**                      **Schätzpreis: 85,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**Paul Schettlers Erben AG**

Vorzugs-Aktie 100 RM, Nr. 42  
 Köthen (Anhalt), 23.9.1935 EF  
 Auflage 245. Bekannter, schon seit Mitte des 19. Jh. bestehender Buchverlag. Später eine GmbH, 1923 in eine AG umgewandelt. Druckerei und Verlag, herausgegeben wurden u.a. die "Köthensche Zeitung" und die "Chemiker-Zeitung". 1934 Übernahme der August Preuß KG Großbuchbinderei. 1935 Sanierung durch 50 %-igen Vergleich mit den Gläubigern. Wesentliche Aktionäre waren die ADCA und die Leipziger Textilindustriellenfamilie Stöhr. Nach 1945 enteignet, später VEB Druckhaus Köthen. Interessanter Unterdruck in Form von Spinnennetzen. Prägesiegel lochentwertet.



Nr. 763

**Nr. 763**                      **Schätzpreis: 125,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**Phänomen-Werke Gustav Hiller AG**

Aktie 50 DM, Nr. 1701  
 Hamburg, März 1969 EF  
 Auflage 2.284 (R 7). Gründung 1888, seit 1917 AG. Ab 1900 Produktion von Motorrädern, ab 1907 von Dreirädern. Ab 1913 Herstellung besonders schöner und teurer Luxuswagen. Im Produktionsprogramm waren außerdem Fahrräder und Nutzkraftfahrzeuge von 1,5 t Tragfähigkeit. 1927 Einstellung

der PKW-Produktion zugunsten der Herstellung luftgekühlter LKW's unter der Marke „Phänomen-Granit“. Nach der Enteignung 1945 produzierte der Betrieb als VEB „Robur“ weiter. Die AG verlegte zur Verwertung des Westvermögens ihren Sitz nach Hamburg (dort bis 1976 amtlich börsennotiert). Mit Kupons.



Nr. 764

**Nr. 764**                      **Schätzpreis: 100,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**Philipp Holzmann AG**

Aktie 1.000 RM, Nr. 11459  
 Frankfurt a.M., 17.6.1938 EF  
 Auflage 3.910. Die AG geht auf ein 1849 von Johann Philipp Holzmann (1805-70) in Frankfurt gegründetes Baugeschäft mit angegliederter Holzschniderei zurück, welches 1872 zunächst KG wurde, Kapitalgeber war die Internationale Bau- und Eisenbahnbaugesellschaft. Durch Verschmelzung mit dieser Firma entstand 1917 die Philipp Holzmann AG. Zunächst kleine Hochbauausführungen. Einen Namen machte sich Holzmann dann vor allem mit umfangreichen Erdarbeiten für die damals entstehende Main-Neckar-Bahn. Nach dem Krieg zum zweitgrößten deutschen Baukonzern aufgestiegen. Trotz (oder wegen?) des Großaktionärs Deutsche Bank, der jahrzehntlang den AR-Vorsitzenden stellte, in den 90er Jahren zum Sanierungsfall geworden. An den am Ende doch vergeblichen Rettungsversuchen verbrannte sich auch Bundeskanzler Schröder die Finger. Prägesiegel lochentwertet.



Nr. 765

**Nr. 765**                      **Schätzpreis: 75,00 EUR**  
**Startpreis: 35,00 EUR**

**Phoenix AG**

Sammelaktie 100 x 5 DM, Muster  
 Hamburg, Dezember 1996 UNC  
 Nullgeziffertes Muster/Probendruck (R 9). Gründung 1872 durch Vereinigung der seit 1856 bestehenden Harburger Gummiwarenfabrik Menier und der 1811 gegründeten Gummiwarenfabrik J. N. Reithoffer in Wien (der ältesten Fabrik ihrer Art des Kontinents) als "Vereinigte Gummiwarenfabriken Harburg-Wien vormals Menier-J.N. Reithoffer". 1922 nach Abtrennung des österreichischen Werkes Umfirmierung in "Harburger Gummiwarenfabrik Phoenix AG". Produkte: Reifen, Gummischuhe, technische Artikel, chirurgische Gummiwaren, Spiel- und Sportbälle, gummierte Gewebe für die Bekleidungsbranche. 1952 wurde der Firestone Tire & Rubber Co., Akron/Ohio, eine 25 %ige Beteiligung eingeräumt, im Gegenzug durfte Phoenix alle Firestone-Patente uneingeschränkt

nutzen. 1961 zwecks Expansion Übernahme des benachbarten Geländes der Ver. Jute-Spinnereien und Webereien AG. 1978 Umfirmierung in Phoenix AG. Mit Werken in HH-Harburg, Hildesheim, Reinsdorf (bei Helmstedt), Sterbfritz (Oberhessen) Waltershausen (ehem. VEB Gummiwerke Thüringen) und Sauzet (Frankreich) dann vor allem Zulieferer von Formteilen für die Automobilindustrie. 2003 vom Rivalen Continental-Gummiwerke aus Hannover übernommen worden (was nicht einer gewissen Ironie entbehrt: 1898 hatte Phoenix mit dem Erwerb der Kautschuk-, Guttapercha- und Telegraphenwerke in Hannover-Linden der hannoverschen Konkurrenz ein eigenes Werk vor die Haustür gesetzt, verkaufte dieses aber 1919 wieder). 2006 squeeze-out der letzten noch verbliebenen Kleinaktionäre.



Nr. 766

**Nr. 766**                      **Schätzpreis: 200,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**Polkwitz-Raudtner Kleinbahn-Ges.**

Aktie Lit. A 1.000 Mark, Nr. 923  
 Berlin, 2.4.1900 EF/VF  
 Gründeraktie, Auflage 1.000. Gründung 1899, eröffnet 1900. Die 17 km lange Strecke verlief nordwestlich von Breslau. Später umbenannt in „Heerweg-Raudtner Kleinbahn“. Nach 1945 Übernahme durch die polnische Staatsbahn PKP. Lochentwertet.



Nr. 767

**Nr. 767**                      **Schätzpreis: 85,00 EUR**  
**Startpreis: 35,00 EUR**

**Pommersche Bank AG**

Aktie 1.000 RM, Nr. 679  
 Stettin, April 1933 EF+  
 Auflage 1.200, kpl. Aktienneudruck nach Umfirmierung. Gründung 1923 als „Pommersche Bank für Landwirtschaft und Gewerbe AG“ durch die Landesgenossenschaftskasse, die Landschaftliche Bank der Provinz Pommern und einige Großgrundbesitzer. Filialen bestanden in Anklam, Falkenburg, Gollnow, Greifenhagen, Greifswald, Neustettin, Schivelbein, Stralsund, Swinemünde und Wollin. 1933 umfirmiert in "Pommersche Bank AG" anlässlich der Fusion mit der Stolper Bank AG in Stolp (mit Filialen in Kolberg, Köslin, Lauenburg, Rummelsburg, Rügenwalde, Schlawe, Stolpmünde und Treptow a.R.) und der Neuvorpommerschen Spar- und Credit-Bank AG in Stralsund (mit Filialen in Bergen, Putbus und Greifswald). Ferner übernommen wurden die Bankfirma Wm. Schlutow in Stettin und Swinemünde (1934), Filialen der Restocker Bank (1936) und die Demminer Kreisbank AG (1937). Börsennotiz Stettin und Berlin.

Bis Kriegsende war die Pommersche Bank das größte Kreditinstitut Pommerns, ehe die Teilung ihres Geschäftsgebietes und Verstaatlichungen dem Geschäft ein Ende setzten. Prägiesiegel lochwertet.



Nr. 768

**Nr. 768** **Schätzpreis: 200,00 EUR**  
**Startpreis: 100,00 EUR**

**Pommersche Provinzial-Zuckersiederei**  
Aktie 100 DM, Nr. 555

Itzehoe, März 1952 EF+  
Auflage 900 (R 9). Eine der ältesten deutschen AG's überhaupt (gegründet bereits 1817). Die Kristallzuckerfabrik in Stettin, Speicherstr. 9-18 wurde 1924 an die Rohzuckerfabriken der Baltischen Rohrzucker-Verkaufsstelle (Baltenverband) verpachtet, ab 1940 dann wieder in Eigenregie betrieben. Früherer Großaktionär war die Südzucker AG. Nach dem Krieg Sitzverlegung nach Itzehoe, einziges wesentliches Aktivum war zuletzt die Beteiligung an einem Getränkevertrieb. Noch heute börsennotiert! Mit Preußenadler in der Umrandung. Rückseitig als entwertet abgestempelt.



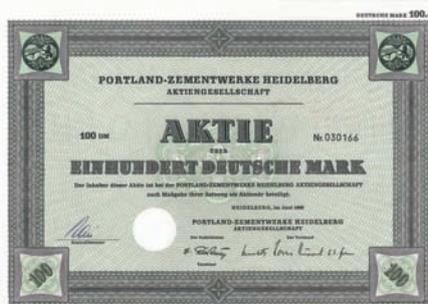
Nr. 769

**Nr. 769** **Schätzpreis: 100,00 EUR**  
**Startpreis: 75,00 EUR**

**Porsche Automobil Holding SE**

1 VZ-Stückaktie, Nr. 444  
Stuttgart, Februar 2008 UNC/EF  
**Gültige Aktie, mit komplettem Kuponbogen!** Der Name Ferdinand Porsche taucht seit der Wende zum 20. Jh. in der Geschichte des Automobils immer wieder auf: bei Lohner, bei Austro-Daimler, bei Daimler und Steyr und schließlich als Konstrukteur des legendären "Volkswagen". Ab 1931 war Porsche mit seinem Konstruktionsbüro (zunächst eine GmbH) in Stuttgart ansässig, während des Krieges verlagerte er die Firma ins österreichische Gmünd. Hier entstand 1948 der erste "Porsche", ein zweisitziger Sportwagen mit Aluminium-Karosserie und einem von VW abgeleiteten luftgekühlten Motor. Die erste Serie von 50 Fahrzeugen wurde in Österreich und teilweise in der Schweiz gebaut. 1950 wurde im Werk Stuttgart-Zuffenhausen die Produktion des Typ 356 auf-

genommen. Von Anfang an hatten Porsche-Wagen auch im Motorsport beachtliche Erfolge. Der heute größte Sportwagenhersteller der Welt wurde 1973 in eine AG umgewandelt und ging 1984 mit Vorzugsaktien an die Börse. Die Stammaktien sind nach wie vor vollständig im Besitz der Familien Porsche/Piech. Nach dem fulminanten und Wellen schlagenden Einstieg bei VW 2008 Umwandlung in eine Holding. Sehr dekorativ, mit großer Abb. eines Porsche 356. Faksimile-Unterschriften von Wolfgang Porsche (AR) und Wendelin Wiedeking (Vorstand). Mit komplettem Kuponbogen: so über die Börse so nicht mehr zu beschaffen! Nicht entwertet.



Nr. 770

**Nr. 770** **Schätzpreis: 100,00 EUR**  
**Startpreis: 40,00 EUR**

**Portland-Zementwerke Heidelberg**

Aktie 100 DM, Nr. 28609  
Heidelberg, Juni 1960 EF

Auflage 10.000 (R 8). Gründung 1873, 1899 Umwandlung in eine AG unter der Firma Portland-Cementwerk Heidelberg AG vorm. Schifferdecker & Söhne. Nach Übernahme von Wettbewerbern umbenannt 1901 in "Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim AG" und 1918 in "Portland-Zementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG". Weiter übernommen wurden 1927 die Ziegelei Schmid & Co. in Lochhausen b. München und 1935-39 acht weitere Zementfabriken im süddeutschen Raum. Umfirmiert 1938 in Portland-Zementwerke Heidelberg AG, 1978 in Heidelberger Zement AG und XXXX in HeidelbergCement AG. Ab 1998/99 besonders starke Expansion, die 2007 in der Übernahme des britischen Baustoffherstellers Hanson gipfelte und HeidelbergCement mit einer Präsenz in 23 Ländern zu einem der weltweit größten Zementhersteller machte. Zur gleichen Zeit baute der Blaubeuener Industrielle Adolf Merckle seine Beteiligung auf eine Mehrheit aus - überwiegend kreditfinanziert, was ihn 2009 in der Finanzkrise seinen guten Ruf und das Leben kostete. Rückseitig als ungültig abgestempelt.



Nr. 771

**Nr. 771** **Schätzpreis: 250,00 EUR**  
**Startpreis: 125,00 EUR**

**Porzellan- und Apparatefabrik Elektro-Union vorm. Beck AG**

Anteilschein über einen Aktienbetrag 8 RM, Nr. 717  
Hochstadt (Oberfranken), Mai 1925 UNC/EF (R 10) Schon 1848 erhielt Hochstadt einen Bahnhof an der Linie Lichtenfels-Kulmbach als Teil der Ludwig-Süd-Nord-Bahn von Lindau nach Hof. Die

günstigen Verkehrsverhältnisse und billige Arbeitskraft in einer eher armen Gegend führten 1901 zur Ansiedlung der Porzellanfabrik Beck & Tully auf einem Areal bei der Mainbrücke mit zunächst 80 Beschäftigten. Die Fabrik war spezialisiert auf Figuren, Tiere, Vasen, Blumentöpfe und Nippes, die nach Amerika und England ausgeführt wurden. Die Umwandlung in eine AG im Jahr 1922 folgte einer 1920 begonnenen ehrgeizigen Expansion, in deren Verlauf die Beschäftigtenzahl auf über 200 anstieg. Mit dieser Expansion übernahm sich die Firma jedoch; 1926 ging die AG in Liquidation. Das Fabrikareal übernahm die Porzellanfabrik Cortendorf und betrieb hier dann eine Fayencenfabrik. Über die Porzellanfabrik Tettau AG gelangte die Fabrik im 2. Weltkrieg an die Siemens-Schuckert-Werke, die hier bis in die 1950er Jahre produzierten. Nach jahrzehntelangem Leerstand werden die Räume der alten Porzellanfabrik heute als Möbelausstellungslager genutzt.



Nr. 772

**Nr. 772** **Schätzpreis: 350,00 EUR**  
**Startpreis: 175,00 EUR**

**Porzellanfabrik Fraureuth AG**

Aktie 1.000 Mark, Nr. 1117  
Fraureuth, 9.6.1920 VF+

Auflage 1.150 (R 10). 1866 gründeten Georg Bruno Foedisch und Arwed Gustav von Römer in einer ehemaligen Wollkammer in Fraureuth die Porzellanmanufaktur Römer & Foedisch mit anfangs 60 Beschäftigten. 1879, die Fabrik hatte inzwischen rd. 450 Beschäftigte, errang das Porzellan "Kobaltblau mit Gold" auf der Internationalen Ausstellung im australischen Sidney die Goldmedaille. 1888 wurde die Fabrik bei der Deutschen Kunstgewerbeausstellung in München mit dem ersten Preis ausgezeichnet. 1891 (der Firmengründer Bruno Foedisch war 1888 jung verstorben) erfolgte die Überführung des Betriebes in die Porzellanfabrik Fraureuth AG. 1917 wurde in Dresden eine Porzellanmalerei errichtet, eine weitere Malerei in Lichte übertrag Gemäldedekopien auf Porzellanplatten. 1919 erwarb man dazu die bereits 1764 gegründete Porzellanfabrik Wallendorf i. Th. mit ihren hervorragenden Porzellanmalern, wohin die Abteilung für Kunst- und Luxus-Porzellan verlegt wurde. 1920 wurde ein Zweigbetrieb in Gräfenenthal errichtet. Mit 1500 Beschäftigten war Fraureuth damals eine der größten und modernsten Porzellanfabriken im ganzen Deutschen Reich. Ihre Blütezeit mit einigen grandiosen Dekoren erlebte die Fabrik nach dem 1. Weltkrieg. Die Innovationsfreudigkeit, die sich in dieser Zeit auch in einer ganzen Salve von Kapitalerhöhungen ausdrückte, trug aber auch den Kern des Untergangs in sich: Hohe Investitionen in eine zukunftsweisende, aber noch nicht ausgereifte neue Technologie der Porzellanherstellung zeigten nicht den gewünschten Erfolg. Die neuen Tunnelöfen produzierten übermäßig viel Ausschuss und zwangen die AG schließlich im Juli 1926 in den Konkurs. Der 1927 als Aufgangsgesellschaft gegründeten "Fraureuther Porzel-